

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Band: 83 (1989)
Heft: 6

Rubrik: Glauben und Leben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

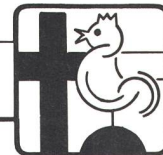
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Du sollst fragen!

Sie kennen die 10 Gebote. Dieses Gebot aber fehlt. Ist es trotzdem gut zu fordern: Du sollst fragen?



Frag' nicht warum!

Es gibt einen schönen Spruch von Angelus Silesius:

*Die Ros' ist ohne Warum;
Sie blühet, weil sie blühet,
Sie achtet nicht ihrer selbst,
Fragt nicht, ob man sie siehet.*

Der Dichter sieht hier die Natur im Gegensatz zu den Menschen. Die Menschen müssen fragen. Das Fragen steckt tief in uns. Wir sind voller Fragen.

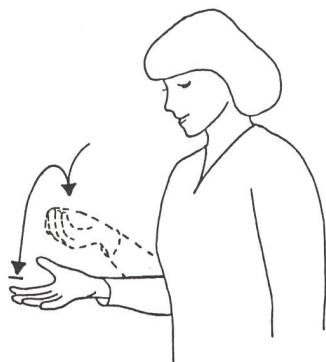
Das gehörlose Kind

Schon das kleine hörende Kind hat viele Fragen. Man spricht vom «Fragealter» und weiss, dass das Fragen wichtig ist für die gesunde Entwicklung. Ein Schriftsteller von heute, Adolf Muschg, hat vor ein paar Jahren festgestellt: «Wir (Hörenden) erwarten (von den Gehörlosen), dass sie *fraglos* (ohne Warum) in unserer Welt leben.» Er hält dies nicht für gut, ja er kritisierte, dass Gehörlose oft nicht zu Fragen verstanden.

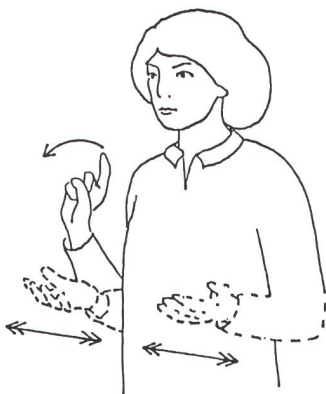
Warum?

Das ist ein wichtiges, aber auch ein schwieriges Fragewort. Gehörlose Kinder lernten es früher oft erst in den Schuljahren. Die hörenden Kinder brauchen es aber schon sehr früh. Ist denn das gehörlose Kind anders? Hat es nichts zu fragen?

Wir machen in der Gehörlosenschule Zürich den Versuch, Lautsprach-Wörter mit Gebärden zu begleiten. Wir haben schon früh für die Fragewörter Gebärden festgelegt.



warum?



wohin?

Seither stelle ich fest: auch gehörlose Kinder sind voll von Fragen: Sind Sie müde? Wohin gehen Sie? Warum hat Ihr Auto eine Beule? Warum kommen Sie zu spät zum Essen? usf.

Manchmal wird es fast lästig, diese Fragerei! Alos: Du sollst *nicht* fragen! Nein, auf keinen Fall! Kinder sollen fragen, sie dürfen, ja sie müssen fragen. Auch das gehörlose Kind soll fragen, mit Worten oder mit Gebärden. Was aber sagt die Bibel dazu?

Jesus fragt

Die Bibel befiehlt nicht zu fragen. Aber sie erzählt die schö-

ne Geschichte vom zwölfjährigen Jesus im Tempel. Er war zwölf Jahre alt, ein kecker Sechstklass-Bub. Zum erstenmal in seinem Leben durfte er mit den Eltern in die Hauptstadt nach Jerusalem. Sie besuchten dort unter anderem den Tempel. Im grossen Menschengewühl verloren aber die Eltern den Knaben. Nach langem Suchen fanden sie ihn bei den «Lehrern» (= Schriftgelehrte) im Tempel. Was tat er dort?

Er hörte ihnen zu und fragte sie (Luk. 2, 46). Das ist unerhört! Zuhören, das ist gut! aber fragen? Das ist doch wohl ein

wenig frech und keck. Wir lesen aber weiter: Die Leute waren darob höchst erstaunt und erfreut. Was doch dieser Knabe alles fragte, wissen wollte und auch verstand!

Mein Schluss

Wenn sogar vor 2000 Jahren ein zwölfjähriger Bub fragen, fragen und nochmals fragen durfte: dann soll auch ein gehörloses Kind nicht mehr *fraglos* in der Welt stehen. Es gilt deshalb:

Du sollst und darfst fragen!

G. Ringli

Leserbrief zu «Glauben und Leben»

Obwohl ich kein Pfarrer bin, möchte ich mich zum Bericht «Glauben und Leben» vom 15. Februar äussern.

Ich kann sagen, dass es einen Glauben an Herrn Jesus Christus gibt. Dazu dürfen meine Frau und ich Jesus Christus als unseren Herrn, als unseren Erlöser bekennen. Als wir geheiratet haben, waren wir noch ungläubig, das heisst wir haben Jesus Christus noch nicht akzeptiert. Obwohl ich in der Schule Religion gelernt habe, habe ich nie verstanden, warum Jesus am Kreuz gestorben und nach drei Tagen zum Leben auferstanden ist. Aber heute verstehe ich es.

Als wir im Jahre 1980 für knapp drei Jahre nach Südafrika auswanderten, kamen wir dort zum lebendigen Glauben an Herrn Jesus Christus. Damals wohnte ich aus Neugierde dem Gehörlosengottesdienst in Johannesburg bei. Da wurde ich überrascht von dieser wunderbaren Gemeinschaft der Gehörlosen, wie sie immer wieder von Jesus sprachen, und ihr Lebenswandel war auch ganz anders als unserer. Während dieser Zeit kamen wir der Bibel näher durch Nachlesen und Gespräche mit Missionaren aus England. So haben wir erkannt, warum Jesus Christus am Kreuz gestor-

ben ist. Denn Gott möchte **alle** Menschen retten. So schickte er Jesus, seinen einziggeliebten Sohn, zur Erde, um für uns – unsere Sünden – am Kreuz zu sterben. Und nach drei Tagen ist Jesus vom Tode auferstanden.

Wir müssen also keine Angst vor dem Tode haben. Wer an Jesus glaubt, bekommt ein ewiges Leben. (Joh. 3.16) Durch Jesus dürfen wir zum Vater kommen (wie Herr Pfarrer Gasser geschrieben hat, siehe auch Joh. 14.6). So sind wir zum Glauben an Jesus Christus gekommen. Heute dürfen wir sagen, es ist schön zu wissen, dass wir ein ewiges Leben in der Tasche haben dürfen.

Soviel ich weiss, gibt es bekannte Personen, die für diesen Glauben stehen. Es sind Primin Zurbriggen (Skifahrer), André Agassi (ATP-Tennis Nummer 4), Wynton Rufer (Fussballer bei Grasshoppers Zürich), Merlin Malinowski (Eishockeystar bei Langnau) sowie Richard von Weizsäcker (ein Minister der BRD) usw. Zum Schluss möchte ich noch erwähnen:

Jesus liebt dich, wie du bist.
Er will dich retten . . .

Richard Bühler



«Für die Gehörlosen da sein»

Generalversammlung der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Gehörlosenseelsorger (AKGS) in Fribourg 19./20. Februar 1989

Die Arbeitsgemeinschaft der katholischen Gehörlosenseelsorger traf sich am 19./20. Februar zu ihrer ersten offiziellen Generalversammlung in Fribourg. Im Februar 1988 wurde die langjährige informelle Arbeitsgruppe in Chur in einen offiziellen Verein umgewandelt und erhielt in der Folge die Anerkennung durch die Schweizer Bischofskonferenz. Die Versammlung genehmigte in Fribourg die französische und italienische Fassung der Statuten und festigte damit ihre gesamtschweizerische Institution. Es konnten zudem drei neue ordentliche Mitglieder in den Verein aufgenommen werden, die Behindertenseelsorger von St.Gallen, Zürich und Lausanne sowie fünf weitere Einzelmitglieder, davon vier hörbehinderte Personen. Damit hat die Öffnung der Arbeitsgemeinschaft deutlich begonnen. Aus dem früheren rein klerikalen Gremium soll in Zukunft eine gemischte Arbeitsgemeinschaft für Gehörlosenseelsorge werden, wo alle interessierten und betroffenen Mitglieder sich finden. Die Arbeitsgemeinschaft koordinierte einige ihrer Tätigkeiten, vor allem die Jugendseelsorge.

Ein weiterer Schwerpunkt der Generalversammlung 1989 bildete eine Fortbildungsveranstaltung zum Arbeitsthema «Was heisst Seelsorge bei Gehörlosen heute?». Die beiden Verantwortlichen für dieses Programm, Sr. Anne-Roger, Prêtôt, Fribourg, und P. Eugen Wirth, Horw, verstanden es ausgezeichnet, in einem zweisprachigen gruppendynamischen Geschehen zu den Quellen der Seelsorge hinzu führen und die Zusammenhänge sichtbar zu machen. Auf bildhaft meditative Art und Weise wurden die Mitglieder hineingezogen in den seelsorglichen Vorgang des Gebens und Nehmens.

Die Veranstaltung fand ihre Fortsetzung in einer eindrücklichen Eucharistiefeier mit den gehörlosen Schülern und dem Personal des Instituts St.Josef in Villars-sur-Glâne unter der Leitung von Weihbischof G. Bullet, Lausanne. Dieser Feier schloss sich ein Apéro mit den Schülern und den Lehrern der Gehörlosenschule an. Die Generalversammlung fand ihren Ausklang mit dem Besuch der alten Abtei Hauterive.

Rudolf Kuhn

Kirchliche Anzeigen

Aarau

Karfreitag, 24. März, 14.15 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl im Kirchgemeindehaus Jurastrasse 13, mit anschließendem Imbiss und gemütlichem Beisammensein. Freundliche Einladung
Pfarrer W. Wäfler

Basel-Riehen

Karfreitag, 24. März, 15.00 Uhr, ökumenischer Gottesdienst im Pfarreiheim St.Franziskus Riehen (Pfaffenloh, Tram 6). Kaffee und Kuchen. Kinderhütendienst. R. Kuhn

Bern

Sonntag, 2. April, 17.00 Uhr, österlicher Gottesdienst in der Bruderklausenkirche (Untergeschoss Pfarrhaus, Eingang Segantinistrasse 24 benutzen). Kaffee und Kuchen.
R. Kuhn

St.Gallen

Palmsonntag, 19. März, 10.00 Uhr, Konfirmationsfeier im evang. Kirchgemeindehaus St.Mangen-St.Gallen. Alle Gehörlosen, die Angehörigen und Freunde der Konfirmanden, sind dazu freundlich eingeladen.

Pfarrer W. Spengler

Zürich

Am Palmsonntag, 19. März, 15.00 Uhr, findet der Konfirmationsgottesdienst in der alten Kirche Wollishofen statt.

Herzliche Einladung.

Am Karfreitag kommen wir ins altbekannte Dorf Kyburg zum Gottesdienst mit Abendmahl, um 15.00 Uhr, zusammen. Nachher werden wir zu einem Imbiss zusammensitzen und plaudern.

An Ostern, 26. März, findet der Gottesdienst mit Abendmahl um 14.30 Uhr in der Gehörlosenkirche Zürich statt. Seid alle herzlich willkommen.

Der Vorstand

Zürich

Sonntag, 2. April, 10.00 Uhr, Gottesdienst der katholischen Gehörlosengemeinde in der Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon, Oerlikonerstrasse 98.

Auch nach dem Abschied von Pater Silvio ist uns die Gehörlosenseelsorge ein wichtiges Anliegen. Wir bemühen uns um einen guten Nachfolger. In der Übergangszeit erfüllt unser Pfarramt selbstverständlich seine Aufgabe. Für den April-Gottesdienst haben wir den Generalvikar für den Kanton Zürich, Herrn Dr. Gebhard Matt, eingeladen. Er hat gerne zugesagt und wird, zusammen mit Herrn Erich Jermann, den Gottesdienst feiern. Eine Dolmetscherin wird anwesend sein.
Erich Jermann

Besinnungstage für katholische Gehörlose

Vom Donnerstag bis Sonntag, 20.–23. April 1989, führt die Behindertenseelsorge Zürich wieder Besinnungstage für katholische Gehörlose durch, im *Bildungszentrum Franziskushaus in Dulliken bei Olten*. Neu: Beginn schon mit dem Mittagessen! An diesem Kurs können Gehörlose aus der ganzen deutschsprachigen Schweiz teilnehmen.

Leitung: Pfarrer Hans Brügger – Gottesdienste, Beichtgespräche Herr Erich Jermann, Laientheologe – Vorträge Frau Maria Bürgisser. Herr Jermann ist neuer Leiter der Behindertenseelsorge Zürich, Nachfolger von Herrn Pfarrer H. Brügger.

Kosten pro Person: 120 Franken. Anmeldung bis spätestens 5. April an die Behindertenseelsorge, Postfach 2025, 8035 Zürich, Schreibtelefon: (01) 362 11 11. Dort sind auch die detaillierten Programme erhältlich.

Erich Jermann – Maria Bürgisser
Behindertenseelsorge Zürich



Abschied und Dank an Pater Silvio Deragisch

Ende März nimmt Pater Silvio nach achtjähriger Tätigkeit Abschied von der

Katholischen Behindertenseelsorge des Kantons Zürich. Auf eigenen Wunsch hat er seine Stelle bei uns gekündigt. Wir bedauern sein Weggehen, aber wir respektieren seinen Entschluss. Pater Silvio hat sich mit grossem Einsatz und Erfolg der Gehörlosenseelsorge gewidmet. Auch bei der Weiterbildung der Katecheten war er massgeblich mitbeteiligt. Für seine gute Arbeit danken wir Pater Silvio ganz herzlich! Gleichzeitig wünschen wir ihm für die Zukunft viel Erfolg und Gottes Segen.

Katholische Behindertenseelsorge des Kantons Zürich